

Mexico 17. Mai 1903



Therese Freund.

In den letzten Monaten hat Roma caput mundi
wieder einige Gethung gehabt. Lang. Augen waren
dahin gerichtet. Aber Euch hielt ich für zu beschäftigt
um Euch mit jeder Nachricht von uns zu beschäftigen.
Toll will Du auch wieder Zeit mit Lind für private
Verkehr haben.

Das wird auch hier ein langer, stürmischer Winter
gewesen sein ^{hoffentlich} alle Leute. Anna macht uns recht
große Sorgen mit mehr für uns noch. Ich halte oft
mit Kräften zu kämpfen, noch aber nach 8 Monaten der
lebens Anschlag überwinden, so lag ich wieder spärlich
guten Raum. Ich ist mir das Klima gut zu thun, aber
nicht so Anna, so haben wir wieder die Frau aufge-

worfen, da wir hier außer Tage befristet fallen. Wir
müßten ja Rechte haben, finden sie aber hier nicht. Kommen
in das neue vorzügliche Wohnungswesen zu kommen, sollen
wir, das müßte man den Hausbesitzern zu, für wieder erkennen.
Doch da mein Miethsvertrag bis Herbst 1904 gilt,
möchte ich nicht. Herz ist doch noch wieder, so könnte
wir nun vielleicht zu anderen Orten umgelassen werden.
Aber wohin? - Für den Sommer ist vorläufig folgendes
geplant. Am 1. Juni reisen wir nach München (Königliche
Commission) u. von da recht gleich nach Bad Reichenhall,
das uns für die Exposition geeignet erscheint. Dort wird erst über
Aufenthaltsort in späteren Nächten Juli mit in Augsburg entschieden
werden. Soll das wieder nach Garmisch sein, so läßt sich auch
die Richtung über den Vierplätzen zu nehmen; wir würden

uns dann so ein bis zwei Wochen in Garmisch aufhalten. Der
Alexanders Post wird jedes Zeit meine Adressen kommen, so daß hier
das gesamte Büro ein nachgeliefert werden.

Bei Offen hat ich mich mit einem Artikel von geringem Umfang
abgegeben, mit der Vorrede zu der Comiteeversammlung, deren 1. Band
noch in diesem Sommer erscheinen soll. Dies soll der letzte sein was ich
veröffentlichen werde. Auch in diesem mein wichtigstes Thema,
das ich nicht gegen das von Leo XIII. aufgestellte Programm der kirchlichen
Forderung allein. Die sage ich auch verbindlichste Dank für die kleine
Opfer von Drogals, von dem ich jedoch nicht Gebrauch machen konnte,
was das nach Ludwigs meine Vorrede bezüglich finden weiß.

Was nun, nachdem ich die kleine Arbeit abgeklappt habe. Da
habe ich die 46 Jahrgänge von Briefen vorgenommen, welche ich nicht
in aller Vertraulichkeit an den folgenden Dingen geschrieben habe und welche

meine zum Leipziger Buchhandel geschickte Anzahl, bevor sie dem in Berlin
bestehenden Litteratur-Adress (Kön. Bibliothek) einverleibt werden
kann so viele Jahre meines Lebens mit meinem Wirken sich da vor mich
verirren lassen. Danksagung geschicklich gehalten können die Briefe auch
viele Beiträge zum Gedeihen der kaiserlichen Willkür in Deutschland.

Ich habe von der Frage zu welchem anderen Arbeit ich mich wenden
soll. Meines Vorgesetzten bedürfen die Editorien der Nachrichten mit der La-
ge der Correspondenz nicht mehr. Aber ich gewöhne an meine Regeli-
gung. Die Kräfte meiner Augen lassen bedenklich nach. Vielleicht hat
meine eigene kleine Schrift in der Dänischen-Briefe die zu sehr an ge-
kürzt, so daß ich noch Erhaltung von den Sommermonaten erwarten
kann. — Von Lund zu hören (und zwar Wohlthat beistell
zu sehen daß sie bei Lund 1800) kommen wir. Ich habe das große
Familiensystem eingeleitet. Die Lund alle, groß und klein, haben
sich die besten Wünsche. Alle sein kommt von dem hohen Bergland
gegründet. Das Heimisch nach Rom mit den besten alten Freunden
läßt mich nach: uns wird bei zum Lebensent Rom caput mundi
bleiben. So gehen wir auch Lund alle nach dem Namen als beabsichtigt.
t. i. P. i. P.